

Jörg Dräger

Grußwort des Senators für Wissenschaft und
Forschung

aus:

Reden zur Amtseinführung von Prof. Dr.-Ing. habil. Monika
Auweter-Kurtz als Präsidentin der Universität Hamburg am

1. Februar 2007

Herausgegeben vom Präsidium der Universität Hamburg

(Hamburger Universitätsreden Neue Folge 13.

Herausgeberin: Die Präsidentin der Universität Hamburg)

S. 13–17

I M P R E S S U M

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-937816-42-5 (Printversion)

ISSN 0438-4822 (Printversion)

Open access online unter
http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_HUR13_Auweter-Kurtz

Lektorat: Jakob Michelsen, Hamburg
Gestaltung: Benno Kieselstein, Hamburg
Realisierung: Hamburg University Press,
<http://hup.sub.uni-hamburg.de>

Erstellt mit StarOffice/OpenOffice.org
Druck: Uni-HH Print & Mail, Hamburg
© 2007 Hamburg University Press
Rechtsträger: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von
Ossietzky

I N H A L T

- 7 DIE REDEN
- 9 Karl-Werner Hansmann: Begrüßung
- 13 **Jörg Dräger: Grußwort des Senators für Wissenschaft
und Forschung**
- 19 Doris André: Grußwort der Vorsitzenden des
Hochschulrats
- 25 Wolfgang Weber: Grußwort für die Dekanate der
Fakultäten
- 33 Wolfgang Sadowsky: Grußwort für den Personalrat für
das Technische und Verwaltungspersonal
- 39 Christian Höft: Grußwort für den AStA
- 45 Annette Schavan: Festrede
- 51 Monika Auweter-Kurtz: Antrittsrede
- 69 ANHANG
- 71 Rednerinnen und Redner
- 73 Veranstaltungsprogramm
- 75 Gesamtverzeichnis der bisher erschienenen Hamburger
Universitätsreden
- 81 Impressum

J ö r g D r ä g e r
G R U S S W O R T D E S
S E N A T O R S F Ü R W I S S E N S C H A F T
U N D F O R S C H U N G

Sehr geehrte Frau Ministerin, liebe Frau Schavan,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Frau Auweter-Kurtz,

es ist mir eine Freude, Sie alle sehr herzlich im Auditorium maximum der Universität Hamburg zu begrüßen. Ende der 50er Jahre vom Architekten Professor Bernhard Hermkes entworfen, galt dieser Hörsaal wegen seiner neuartigen Konstruktion als Zeichen des Umbruchs. Der Ort ist daher gut gewählt, denn dieses Symbol ist heute – 50 Jahre später – genau so aktuell wie damals. Auf dem Campus wird sich in den nächsten Jahren vieles wandeln. Unsere Hochschulen sind im Umbruch und modernisieren sich, konzeptionell, inhaltlich und auch personell.

Ich freue mich daher ganz besonders, dass wir mit dem Amtsantritt von Professor Monika Auweter-Kurtz die Verant-

wortung für die Zukunft unserer Universität in die Hände einer exzellenten Wissenschaftlerin und zugleich hoch motivierten Hochschulmanagerin geben. Denn gerade in einer Zeit des Wandels braucht die Universität Hamburg eine selbstbewusste Führung. Eine Führung, die mit Weitblick, Geradlinigkeit und Entschlossenheit, aber auch der nötigen Portion an Sensibilität, Offenheit und Verständnis für die Belange der Forschenden und Studierenden den richtigen Kurs anpeilt.

Sie, liebe Frau Auweter-Kurtz, bringen all diese Eigenschaften mit. Das Spektrum Ihrer Auszeichnungen – vom Bundesverdienstkreuz Erster Klasse und dem Bundesverdienstkreuz am Bande bis zum DODO-Preis für Humor, Durchhaltevermögen und Erfolg – zeigt dies. Auch die Tatsache, dass unsere Bundesministerin heute die Festrede zu Ihrer Amtseinführung hält, ist ein besonderes Zeichen der Anerkennung Ihrer bisherigen Leistungen sowie der Aufgabe, die vor Ihnen liegt.

Ich freue mich auch, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Universität Hamburg eine Frau an der Spitze steht. Für mich ist dies ein Beweis für die Zukunftsgewandtheit der Universität. Es ist zugleich eine mittelbare Botschaft, dass wir von überkommenen Selbstverständlichkeiten – wie zum Beispiel einer Besetzung von Führungsgremien überwiegend mit Männern – abrücken und neue Wege gehen. Ich hoffe, dass die in-

nerhalb von wenigen Monaten erfolgten Wahlen einer Hochschulratsvorsitzenden, einer Präsidentin und einer Kanzlerin auch ein Symbol und Auftakt für weitere Veränderungsprozesse an der Universität Hamburg sind.

In diesem Veränderungsprozess möchte die Politik in Hamburg ihren Beitrag dazu leisten, dass die Universität und ihr Führungsteam in ihrem Streben nach Exzellenz, nach Innovation, nach Qualität, nach Verlässlichkeit sowie nach Attraktivität und Effizienz des Angebots die richtigen Rahmenbedingungen vorfinden. Hieran haben wir in den letzten fünf Jahren hart gearbeitet, zum Beispiel durch ein Mehr an Autonomie, etwa bei der Studierendenauswahl und bei Berufungen. Die Universität braucht neue Flexibilität mit wettbewerblichen Elementen, wie zum Beispiel flexible Lehrdeputate oder leistungsabhängige Bezahlung. Sie braucht schlanke Führungs- und Gremienstrukturen mit effizienteren Entscheidungswegen. Dabei ist eine solide finanzielle Basis, die bereits seit fünf Jahren Budgetkonstanz plus Inflationsausgleich gewährt und mindestens noch fünf weitere Jahre Planungssicherheit gewähren soll, eine wichtige Voraussetzung. Dazu fließen jetzt mit Studiengebühren und dem Pakt für Exzellenz und Wachstum in den nächsten vier Jahren bis zu 380 Millionen Euro zusätzlich in die Hamburger Wissenschaft.

Doch die besten Rahmenbedingungen nützen nichts, wenn niemand richtig anpackt und die Möglichkeiten ausschöpft. Da aber habe ich bei Ihnen, liebe Frau Auweter-Kurtz, keine Sorgen. Schon in Ihren ersten Wochen hier habe ich erleben dürfen, wie sehr Ihnen die Universität Hamburg am Herzen liegt und mit welchem großem Engagement und hohem Anspruch an sich selbst Sie sich für die weitere Entwicklung „Ihrer“ Universität einsetzen. Und ich bin mir sicher, dass Sie unsere Hamburger Uni mit Ihrer ganzen Kraft, mit kreativem Forschergeist und Enthusiasmus an die Spitze der deutschen Hochschulen bringen können.

Da bleibt nur noch die Frage, warum Sie sich jetzt für Hamburg entschieden haben und aus dem vermeintlich „sonnigen“ Süden in den vermeintlich „stürmischen“ Norden gekommen sind (ganz davon abgesehen, dass die Wetterrealität anders aussieht). Ich vermute, es ist wohl weniger die Ortsfrage als vielmehr die verlockende Aufgabe. Denn wir alle wissen: Hier gibt es in Forschung und Lehre einiges zu bewegen. Das Motto für die nächsten Jahre könnte zumindest lauten: „Gestalten statt Verwalten.“ Damit meine ich zum Beispiel den universitätsinternen Wettbewerb zu fördern, international aussichtsreiche Schwerpunkte zu setzen oder eine strategische Berufsplanung zu implementieren.

Liebe Frau Auweter-Kurtz, als Forscherin und Experte für Raumfahrtssysteme stand für Sie – zum Beispiel mit Lichtbogenantrieben, Aerothermodynamik oder Wiedereintrittstechnologie – oft das Phänomen Hitze, also gewissermaßen das Element Feuer, im Mittelpunkt. Nun sind Sie in einer maritimen Hafenstadt mit langer Seefahrer-Tradition fest mit dem Element Wasser verbunden und übernehmen als Kapitänin das Steuer des Flaggschiffs der Hamburger Hochschullandschaft. Statt Hitzeschilde für den Wiedereintritt sind es nunmehr die Untiefen und Strömungen, die Sie in Atem halten werden. Nehmen Sie also das Steuer fest in die Hand und fahren Sie das Schiff, trotz manchem Gegenwind und Nebel, in den Hafen der Exzellenz.

Für diese Fahrt wünsche ich Ihnen und Ihrer Crew viel Glück und Erfolg. Als Wegbegleiter habe ich ein Steuerrad für Ihre Brücke mitgebracht. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, auch im Namen des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg, eine gute Fahrt, immer eine „Hand breit Wasser unter dem Kiel“, viel Erfolg, eine persönlich erfüllte Zeit in unserer schönen Hansestadt – und die Kraft, immer den richtigen Kurs zu halten.